

Geschäftsklima der Architekturbüros auf Langzeittief

München, 22. Dezember 2023 – Das unter den befragten Architekturbüros ermittelte ifo Geschäftsklima hat sich im vierten Quartal 2023 stärker eingetrübt. Verglichen mit dem bisherigen Jahresverlauf ließ die Zufriedenheit mit der Geschäftslage weiter nach. Der Pessimismus mit Blick auf die weitere Entwicklung blieb ähnlich stark ausgeprägt wie im vorhergehenden Vierteljahr. Häufiger als zuvor wurden rückläufige Auftragsbestände gemeldet. Nur noch stellenweise beurteilten die Architektinnen und Architekten ihren Arbeitsvorrat positiv. Öfter als in den Vorquartalen wurde gegen Jahresende Personal abgebaut.

Der **ifo Geschäftsklimaindikator** ging im Oktober um 2,1 Punkte auf –3,4 zurück und sank im November weiter auf –4,3. Damit erreichte er ein Langzeittief, einen niedrigeren Stand hatte der Klimaindikator zuletzt im Juli 2009. Im Dezember war schließlich eine leichte Verbesserung zu beobachten mit einem Anstieg auf –1,5 Punkte. Ihre **aktuelle Geschäftssituation** stellte die Befragten noch vielerorts zufrieden, jedoch war dies im vierten Quartal (Saldenwerte: Oktober +23,2; November +21,3; Dezember +22,0) deutlich seltener der Fall als im Langzeitdurchschnitt (+33,4) oder auch dem bisherigen Jahresverlauf (Mittelwert Januar bis September: +38,1). Ähnlich wie im dritten Vierteljahr blieben die **Geschäftserwartungen** sehr pessimistisch geprägt, von Oktober bis Dezember rechnete ein gutes Drittel der Architekturbüros mit Geschäftsrückgängen im kommenden halben Jahr, nur 4-10% erwarteten Zunahmen (Saldenwerte: Oktober –26,8; November –27,0; Dezember –22,6).

Die Meldungen zu einer **Einschränkung der Geschäftstätigkeit** gingen zu Beginn des vierten Quartals ein Stück zurück (Rückgang von 72,3% auf 66,4%) und lagen damit wieder auf dem Niveau des ersten Halbjahrs 2023 (Q1 65,0%; Q2 66,6%). Ein Drittel der befragten Architektinnen und Architekten beklagte eine mangelnde Nachfrage, so viele wie zuletzt im Jahr 2010. Jedes zehnte Büro hatte mit Finanzierungsproblemen zu kämpfen, damit stieg die Quote gegenüber dem Vorquartal (3,1%) deutlich an. Hier machen sich **Auswirkungen der Baukrise** bemerkbar. Und die Baukonjunktur wird wahrscheinlich weiter abkühlen. Vor allem im Wohnungsbau dürfte die Auftragslage angespannt bleiben, da die Baupreise nach wie vor hoch sind und die Kreditzinsen nur sehr langsam sinken. Die Überarbeitung der Wohnbauförderprogramme, die im Oktober verabschiedet wurde und unter anderem das Aufschieben weiterer Verschärfungen der Energiestandards von Neubauten sowie die Erhöhung der Einkommensgrenze zum Erhalt von Fördermitteln beinhaltet, dürfte dem zunächst nur begrenzt entgegenwirken.

Die mit wenigen Ausnahmen seit Herbst 2022 per saldo durchgehend negative **Umsatzentwicklung** setzte sich auch im letzten Vierteljahr 2023 fort. Sowohl im Rückblick auf die jeweils **vergangenen drei Monate** (Saldenwerte: Oktober –9,4; November –10,3; Dezember –6,6), als auch im **Vorjahresvergleich** (Saldenwerte: Oktober –19,2; November –16,9; Dezember –14,6) berichteten die Architekturbüros durchgängig von gesunkenen Umsätzen. Zum Jahresende war jeweils ein leichter Anstieg der Salden zu beobachten. Die Skepsis bei den **Umsatzerwartungen** nahm im Oktober deutlich zu (Rückgang um 5,9 Punkte auf –13,2) und ließ dann im Verlauf des Quartals wieder etwas nach (Saldenwerte: November –10,5; Dezember –9,0).

Die mengenmäßige Entwicklung des **Auftragsbestands** war während der drei beobachteten Monate (Saldenwerte: Oktober –12,0; November –11,7; Dezember –12,2) häufiger rückläufig als es in den Vormonaten der Fall war (Durchschnitt Q3: –4,5). Anders als im bisherigen Jahresverlauf wurde der Bestand auch nur noch stellenweise positiv beurteilt (Saldenwerte: Oktober +4,0; November +4,1; Dezember +5,2). Ähnlich wie im dritten Vierteljahr wurden die **Preise** auch gegen Jahresende kaum erhöht (Saldenwerte: Oktober +6,4; November +2,3; Dezember +2,4). Von Preisanhebungen in der nahen Zukunft gingen die Architekturbüros ebenfalls seltener aus als in den zurückliegenden Monaten. Im Oktober sank der Saldo um 2,7 Punkte auf +8,2 und blieb danach auf ähnlichem Niveau (Saldenwerte: November +8,1; Dezember +9,5).

Die Meldungen zur **Beschäftigungsentwicklung** deuteten auch im vierten Quartal auf Personalabbau hin. Nach einem minimalen Anstieg des Saldos im Oktober (um 0,5 Punkte auf –4,4) war dies gegen Jahresende wieder häufiger der Fall (Saldenwerte: November –9,0; Dezember –10,6). Auch die **Personalplanungen** für die kommenden Monate blieben restriktiv, wurden während des Quartals jedoch nach oben korrigiert (Saldenwerte: Oktober –7,7; November –2,0). Im Dezember (–1,5) war nur noch punktuell Stellenabbau vorgesehen. Hatte zu Beginn des dritten Quartals noch beinahe jedes zweite Architekturbüro (46,9%) aufgrund von Fachkräftemangel Probleme, geeignetes Personal einzustellen, ging diese Quote Anfang des letzten Vierteljahres 2023 deutlich zurück auf 36,9%.